

»NEU«

zett die Zeitung für evangelische Jugendarbeit in Bayern August 2021



Julika Bake

In Neuem steckt Verheißung

Ein Artikel zu Neuem? Da hab' ich im Januar schon mal was zu geschrieben, das kann ich doch bestimmt wiederverwen ...

So ganz neu ist wahrscheinlich nichts. Jeder Gedanke wurde schon mal in Worte gefasst, viele Projektideen schon mal von jemand anderem umgesetzt. Aber ist das tatsächlich der Maßstab? Wenn Bekanntes neu kombiniert oder in einen anderen Kontext gestellt, für ein anderes Ziel genutzt oder von jemand Außenstehendem neu betrachtet wird, dann kriegt es neuen Glanz. Wenn man sich verliebt und jemanden mit neuen Augen betrachtet – noch nie war er_sie so schön. „Neues“ liegt oft im Auge der Betrachterin.

Warum ist Neues eigentlich so schön?

Neues ist ein Versprechen. Neues ist Hoffnung: Die faulen Kompromisse und eingeschliffenen Routinen sind Vergangenheit, jetzt wird alles anders. Auf der Suche nach einer Metapher fällt mir ein Vergleich ein, der heute weit weg scheint: Die dünne Plastikfolie, die man von einer neu gekauften CD abgemacht hat – und die eigentlich immer Widerstand leistet, so dass man am Ende doch mit der Schere drangeht – ganz vorsichtig, damit die blanke Hülle bloß keinen Kratzer bekommt. Diese Folie sagt: Genau dieses Album, genau diese CD hat noch niemand angehört – du bist die Erste. Heute ein eher seltenes Erlebnis. Bei Spotify wirklich kein Kriterium mehr. Im Gegenteil: Hohe Zugriffszahlen signalisieren, dass sich Tausende, Millionen Menschen weltweit einig sind: Dieser Song lohnt sich.

Was macht Neues mit uns?

In Neuem steckt immer eine Hoffnung und auch eine Verheißung. Mit dieser Musik in den Ohren wird der Alltag beschwingt, dieser Rhythmus, diese Stimme wird dich begleiten. So wie gute Musik beim Joggen antreibt und Kraft gibt, können neue Ideen, neue Menschen, eine neue Aufgabe uns richtig viel Schwung geben. Ein ganzer Teil dieses Schwungs entsteht im Zwischenraum von Idee und Realität, von Theorie und



Praxis. Es ist der kleine Zwischenraum des Nichtwissens, der Unsicherheit „Wird das funktionieren?“ „Verstehen wir uns?“ „Bin ich hier richtig?“ – dieser kleine Zwischenraum, der eben auch Verheißung bedeutet, der Projektions- und Verlockungsfläche wird für unsere kühnsten Träume. Je nach Erfahrung und Persönlichkeit überwiegt mal das eine oder andere.

Neues braucht Luft und Begleitung

Gerade in Gruppen, die neu zusammenkommen, empfinde ich immer eine großartige Spannung. Der Zauber des Anfangs ist zum Greifen nah. Alles ist möglich. Auf quasi magische Weise.

In der Jugendarbeit, gerade der kirchlichen, wissen wir: Dieser Magie kann man nachhelfen. Wenn sich nach den langen Lockdown-Monaten ehrenamtliche Teams neu formieren oder Gremien neu besetzt werden, gestalten wir diese Prozesse so, dass vieles gut organisiert ist und zugleich Freiraum für den Funken Magie für heilige Begeisterung bleibt. Dass neben dem Geplanten und Konzi-

pierten auch Ungeplantes neu entstehen kann. So bilden sich neue Ideen in Freiräumen. In Leerläufen. In Pausen. In Langeweile. Neues entsteht, wenn wir uns jenseits von Routine und außerhalb der Tagesordnung bewegen.

Muss das immer sein?

Wir Menschen sind neu-gierig. Wir wollen entdecken, wollen uns herausfordern, wollen überrascht werden. Oder? Manchmal ja auch nicht. Neues kann ziemlich anstrengend sein. Es fordert Energie und Veränderungswillen, Offenheit und Anpassungsfähigkeit. Hat man nicht immer. Wenn schon drei neue Projekte laufen, ist man womöglich weniger offen für ein viertes, fünftes und sechstes. Wenn der Alltag eh schon fordert, kann alles Neue zu viel sein.

Und zugleich brauchen wir alle zwischendurch ein wenig neuen Glanz oder auch eine ordentliche Portion Glitzer im ansonsten routinierten Alltag. Dieser „Cocktail“ erfüllt Versprechen, Hoffnung und Verheißung.

Dr. Julika Bake
Fortbildungsreferentin im Studienzentrum für evang. Jugendarbeit in Josefstal e. V.

Plötzlich weißt Du:
Es ist an der Zeit, etwas Neues zu beginnen und dem Zauber des Anfangs zu vertrauen.

Meister Eckhart

zett, zeitung für evangelische Jugendarbeit, Amt für evang. Jugendarbeit in Bayern, Postfach 450131 90212 Nürnberg Deutsche Post VKZ B 45372 Entgelt bezahlt

EVANGELISCHE
JUGEND
in Bayern



www.ejb.de

»ZOOOM«

Katharina Forster, Diakonin, ist neue Dekanatsjugendreferentin in Rothenburg o.d.Tauber. Zuvor war sie in der Kirchengemeinde Simeonskirche München.

Nina Petzoldt, Religionspädagogin, ist neues Leitungsmitglied in der Jugendkirche München. Sie war vorher im Schuldienst und ist die Nachfolgerin von Judith Amend-Knaub, Diakonin, die Dekanatsjugendreferentin in der LUV Junge Kirche Lindau ist.

Diana Friedigkeit, Diakonin, wechselte von der Kirchengemeinde Herrieden als Dekanatsjugendreferentin nach Oettingen.

Anna Stieler, Erzieherin, ist neue Dekanatsjugendreferentin in Kulmbach.

Jasmin Wagner, Sozialpädagogin, ist neue Regionaljugendreferentin in Nürnberg Süd-West. Sie war zuvor in der Kirchengemeinde Laufamholz-Mögeldorf tätig.

Thomas Kaffenberger, Dekanatsjugendpfarrer, verabschiedet sich nach 20 Jahren von der Evang. Jugend Nürnberg (ejn). Er wechselt zum September in die Kirchengemeinde Reichelsdorf im Nürnberger Westen.

Neuwahlen:

Landesjugendkonvent

Leitender Kreis (LK)

Vorsitzende:

Veronika Bartl (Dekanat Weiden)

Stellvertr. Vorsitzende:

Sarah Rettich (Dekanat Neu-Ulm) und Lucas Greiner-Fuchs (Dekanat Bamberg)

Beisitz:

Joel Brodersen (Dekanat Fürstenfeldbruck), Nele Maurer (Dekanat Weiden), Kai Kampmann (Dekanat Regensburg), Jana Meyer (Dekanat Neustadt/Aisch), Lena Schäßberger (Dekanat Ingolstadt), Sebastian Hofmann (Dek. Aschaffenburg)

Landesjugendkammer

Vorsitzende:

Katrin Vogelmann (Dekanat Kempten)

Stellvertr. Vorsitzender:

Malte Scholz (Dekanat Neustadt/Aisch)

Geschäftsführender Ausschuss (GA):

Katrin Vogelmann (Dekanat Kempten), Malte Scholz (Dekanat Neustadt/Aisch), Jan Götz (Dekanat Markt Einersheim), Tobias Sommer (VCP), Melanie Ott (Dekanat Hersbruck), Katharina von Wedel (Dekanat Schweinfurt), Michael Stritar (Dekanat München), Tobias Fritsche (Landesjugendpfarrer) und Ilona Schuhmacher (geschäftsführende Referentin)

Neustart der Jugendgremien Landesjugendkonvent und Landesjugendkammer

Die Gremien der Jugendarbeit werden laut Ordnung der EJB alle zwei bzw. drei Jahre neu gewählt.

Mit jeder Neuwahl kommen neue Prozesse zustande, denn jedes neu gewählte Gremium ist wie ein Click auf einen Reset-Knopf. Neu sind die frisch gewählten Menschen, mit ihren Motivationen, Ideen und ihrer Persönlichkeit. Es ist kein „Weiter so“, sondern ein Neustart, der mit neuen Schwerpunkten, Hoffnungen und Visionen verknüpft ist.

In den Gremien der EJB gab es in diesem Jahr einen großen Umbruch. Der Landesjugendkonvent verabschiedete sich von seinem bisherigen Leitenden Kreis und der Vorsitzenden Marlene Altenmüller. Veronika Bartl wurde zur neuen Vorsitzenden gewählt und der LK neu besetzt.

Der Landesjugendkonvent ist das jährliche Delegiertentreffen der Ehrenamtlichen aus den Dekanaten und Verbänden

der Evang.-Luth. Kirche in Bayern. Die Delegierten tagen jedes Jahr zu einem bestimmten Thema und fassen Beschlüsse zu aktuellen kirchlichen, gesellschaftlichen und politischen Themen. 2021 fand der Landesjugendkonvent vom 24. bis 27. Juni online statt. Das Thema war „Psychische Gesundheit in der Jugendarbeit“.

Die Landesjugendkammer, das höchste Entscheidungsgremium der EJB, konstituierte sich im Juli neu. Sie wählte den GA und bestätigte Katrin Vogelmann als Vorsitzende in ihrem Amt. In der LJKa ist die Evangelische Jugend in Bayern zur Wahrnehmung ihrer gesamtkirchlichen Verantwortung zusammengeschlossen und berät die kirchenleitenden Organe in Grundsatzfragen der Jugendarbeit. Die LJKa setzt sich aus Ehrenamtlichen des Landesjugendkonvents, Hauptberuflichen und Dekanatsjugendpfarrer_innen der Landeskonferenz und den Mitgliedsverbänden zusammen.



Sie haben sich das Ja-Wort gegeben: Patrick und Stefano

Wir gratulieren Patrick Wolf (Foto links), unserem ehemaligen Vorsitzenden der EJB und Mitglied der zett-Redaktion zur Hochzeit.

Für den gemeinsamen Lebensweg wünschen wir den beiden **alles Gute und Gottes Segen!**

Zweimal volle Power für die Evangelische Jugend

Veronika Bartl wurde im Juni zur Vorsitzenden des Leitenden Kreises des Landesjugendkonvents neu gewählt, Katrin Vogelmann wurde im Juli als Vorsitzende der Landesjugendkammer bestätigt. Wer die beiden auf den „Spitzenpositionen“ der EJB sind, haben wir für Euch zusammengefasst:

Name: **Katrin (Kati) Vogelmann**
Alter: **25 Jahre, studiert Theologie in Leipzig**
Dekanat: **Kempten**
Vorsitzende der Landesjugendkammer

Welche Schwerpunkte siehst Du für die kommende Zeit?

In der Zeit der Pandemie wurde die junge Generation gesellschaftlich lange zu wenig gesehen, das müssen wir aufarbeiten. Jugendarbeit muss sich dafür noch stärker für Teilnehmungsformate einsetzen. Die Chancen und Möglichkeiten der Digitalisierung hat die Evangelische Jugend erkannt. Jetzt geht es darum, inhaltlich gute Angebote zu entwickeln und Jugendarbeit im digitalen Raum auszubauen und zu fördern.

Der Kirchentag 2023 in Nürnberg wird die EJB beschäftigen, genauso wie die Frage, wen wir eigentlich erreichen und welche Angebote es in Zukunft braucht, damit alle Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit haben, Gemeinschaft zu erleben und die Erfahrung zu machen, angenommen zu sein – eben die Erfahrung Evangelische Jugend.



Vroni

Name: **Veronika (Vroni) Bartl**
Alter: **24 Jahre, Redakteurin in einer Kommunikationsagentur in Regensburg**
Dekanat: **Weiden**
Vorsitzende des Landesjugendkonvents

Welche Schwerpunkte siehst Du für die kommende Zeit?

Evangelische Jugend steht für mich für eine christliche Gemeinschaft, für ein Miteinander und für Offenheit für andere. Das habe ich selbst erfahren und will es nun auch weitergeben. Ich möchte die Themen und Anliegen der Ehrenamtlichen aus den Gemeinden, Dekanaten und Verbänden aufnehmen und mich dafür einsetzen.

Die Pandemie hat einmal mehr deutlich gemacht, wie wichtig es ist, offen über psychische Gesundheit oder auch über Probleme zu reden. Als Landesjugendkonvent haben wir deshalb Forderungen an die Politik beschlossen, aber auch an uns selbst. Als Ehrenamtliche brauchen wir Sensibilität, aber auch Hintergrundwissen und Schulungen zum Thema.



Kati



Was für ein Amt!

Mit jeder Neuwahl kommen neue Personen und damit oft auch neue Vorstellungen und Anregungen in ein Gremium. Wir wollten nun wissen, wie es den Ehrenamtlichen geht, die neu in so eine verantwortungsvolle Position gewählt wurden und welche Erwartungen sie an ihr Amt haben.

Melanie Ott hat dazu drei Neue der Landesebene befragt.

Malte Scholz

Malte, Du bist ganz frisch zum stellvertretenden Vorsitzenden der Landesjugendkammer und damit auch unseres Jugendverbandes gewählt worden. Was für ein Amt! Welche Erwartung hast Du an Dein neues Amt und wie geht es Dir jetzt damit?

Zuerst einmal ist es eine große Ehre, diesen wundervollen Jugendverband vertreten zu dürfen. Ich freue mich riesig, dass mir das Vertrauen zugesprochen wurde und bin schon gespannt, was die nächsten Jahre für mich bereithalten. Meine Erwartungen sind weniger an das Amt als mehr an mich selbst gerichtet. Das heißt, ich möchte mich voll und ganz dieser Aufgabe widmen und mit Herzblut für die EJB eintreten. Da wir eine so fantastische neue Landesjugendkammer haben, mit Kati als unserer Vorsitzenden, glaube ich, dass mir mit diesen Menschen gemeinsam all das nicht schwerfallen wird.



Lucas Greiner-Fuchs

Lucas, Du bist vor wenigen Wochen an der Vollversammlung des Landesjugendkonvents zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt worden. Was für ein Amt! Welche Erwartung hast Du an Dein neues Amt und wie geht es Dir jetzt damit?

Für mich sind aktuell viele Dinge neu in meinem Leben. Ich habe zum Beispiel mein Studium beendet und lerne nun die Arbeitswelt kennen. Auch im Bereich der Jugendarbeit gehe ich neue Wege und freue mich sehr darüber, mich endlich auf der Landesebene stärker einbringen zu können. Ich bin sehr gespannt auf die Zusammenarbeit im Leitenden Kreis in den nächsten 2 Jahren, hoffe aber auch, außer dem LK viele engagierte junge Menschen kennenzulernen. Neben der Vorbereitung und Durchführung des Landesjugendkonvents freue ich mich auch sehr auf die weiteren Aufgaben des Leitenden Kreises als Vertretung der Ehrenamtlichen der EJB.



Annabel Baumgardt

Annabel, Du bist vor wenigen Wochen am Landesjugendkonvent in die Landesjugendkammer gewählt worden. Welche Erwartung hast Du an Dein neues Amt und wie geht es Dir jetzt damit?

Ich freue mich sehr auf die kommenden drei Jahre in der Landesjugendkammer und bin gespannt auf die vielen unterschiedlichen Themen, die mich erwarten werden.

Jetzt am Anfang ist vieles natürlich noch neu und etwas überfordernd, aber wir wurden sehr herzlich willkommen geheißen. Ich bin mir sehr sicher, dass ich mich vor allem an die vielen Abkürzungen ziemlich schnell gewöhnen werde.

Ich hoffe, dass wir als „neue“ Landesjugendkammer zusammenwachsen und viele wichtige Themen, die die Gesellschaft und vor allem die jungen Menschen in der evangelischen Kirche beschäftigen, diskutieren und voranbringen.



Konvent und Kammer beziehen Position



Psychische Gesundheit, einfache Sprache und Landesstellenplanung – das sagen unsere Gremien:

„Psychische Gesundheit darf kein Tabuthema sein“, fordern die Ehrenamtlichen beim diesjährigen Landesjugendkonvent. Nach ihrer Ansicht braucht es mehr Aufklärung und Information an Schulen. Die Lebenswirklichkeit junger Menschen und mögliche Auswirkungen auf deren psychische Gesundheit müssen bei der Ausgestaltung politischer Entscheidungen Beachtung finden.

Mit ihrem Beschluss „Wie erreichen wir mehr einfache Sprache bei uns in der EJB?“ fordern die Ehrenamtlichen das Amt für Jugendarbeit auf zu prüfen, inwiefern Fortbildungen zum Thema „einfache Sprache“ in der Evang. Jugend angeboten werden können. Außerdem wünschen sie sich, dass die Hauptberuflichen an ihrer Landeskonferenz im Zuge des Themas „Inklusion“ ebenfalls die „einfache Sprache“ in den Blick nehmen.

Thema des Landesjugendkonvents 2022: „Die EJB - Offen für Alle(s)? Wie können wir als Evangelische Jugend in Bayern für junge Menschen aus allen gesellschaftlichen Gruppen zugänglich sein?“

Die Landesjugendkammer nimmt die vielen Rückmeldungen zur Prozessgestaltung der Landesstellenplanung zum Anlass, um sich hier zur weiteren Gestaltung bzw. zum Verfahren vor Ort zu äußern. So fordert sie unter anderem, die Beteiligung als Chance für eine bessere zielgruppenorientierte Verteilung von Ressourcen zu verstehen, proaktiv auf die Interessen junger Menschen einzugehen und einen fairen Prozess mit allen Betroffenen zu gestalten.

Dekanatsjugendkammern werden ermutigt, in den Dialog mit Kirchengemeinden, Dekanats- und Jugendausschüssen zu treten und ihre Entscheidungsbefugnisse nach §1 S. 4 LStPLV wahrzunehmen. Als „No-Gos“ werden vor allem kurzfristige Fristsetzungen, Verteilungsvorschläge ohne Bezug zu den Konzepten, Beratungsresistenz, Alleingänge und Missachtung der erstellten Konzepte definiert.

www.ejb.de/Landesjugendkonvent
www.ejb.de/Landesjugendkammer

Danke

Paula Tiggemann wurde als Vorsitzende der Landesjugendkammer am 13. Juni verabschiedet. Schon im Oktober 2020 ist sie aus beruflichen Gründen zurückgetreten. Da keine Verabschiedung mit Begegnung und Gottesdienst möglich war, wurde die Feier mit Verspätung nachgeholt. In einem festlichen Gottesdienst wurde Paula mit dem Engelsflügel der EJB für ihre hervorragenden Verdienste und ihr Engagement gewürdigt.



Marlene Altenmüller wurde als Vorsitzende des Landesjugendkonvents im Rahmen der Vollversammlung verabschiedet und ebenfalls mit dem Engelsflügel der EJB für ihre hervorragenden Verdienste und ihr Engagement gewürdigt. Ein kleiner Kreis konnte bei der Übergabe in Pappenheim anwesend sein, während die anderen Konferenzteilnehmenden die Verabschiedung per Video verfolgen konnten.

Netzwerken nichts Neues oder doch?

Netzwerken und Vernetzen war schon immer eine Stärke evangelischer Jugendarbeit.

Sebastian Schäfer, Dekanatsjugendreferent in Ingolstadt, hat die Website ejbvernetzt aufgebaut und ist der technische und redaktionelle Betreuer.

Wir wollten wissen, was ist neu an dieser Form der Vernetzung und welche Erfahrungen sind in die Konzeption eingeflossen?



Mit der Vernetzungs- und Austauschplattform werden gute Ideen gesammelt und Erfahrungen geteilt, um alle in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bei der Vorbereitung von Aktionen oder Gruppenangeboten zu inspirieren. Nach dem Motto „bring & share“ können auf dieser Website erprobte Andachten und Spiele eingetragen oder gesucht werden.

www.ejb-vernetzt.de

Viele Inhalte und Angebote sind sicher schon in unterschiedlicher Art und Weise in der Jugendarbeit gedacht und entworfen worden. Gute Konzepte können von vielen genutzt und weiterentwickelt werden und es muss nicht alles neu erfunden werden. Die Grundidee der Plattform ejbvernetzt ist, diese Synergien losgelöst von persönlichen Kontakten für alle in der Jugendarbeit nutzbar zu machen. Damit können neue Kolleg_innen am Ideenreichtum der Jugendarbeit teilhaben, aber auch für „alte

Hasen“ bietet ejbvernetzt die Möglichkeit, mal was Neues auszuprobieren und sich inspirieren zu lassen. Ersetzt wird die persönliche Kontaktaufnahme dabei nicht, ganz im Gegenteil: Dadurch, dass die Urheber immer genannt sind, soll ein gezieltes Nachfragen ermöglicht werden. Zudem geht es auch darum, den großen Wissens- und Erfahrungsschatz der Jugendarbeit zu sichern.

Im Frühling 2020 veränderte sich unsere Jugendarbeitswelt. Plötzlich war fast nur noch digitale Kommunikation möglich. Waren die Auswirkungen auch auf ejbvernetzt zu spüren?

Digitale Angebote waren neu: Spannend, manchmal ein wenig hemdsärmelig und improvisiert sowie geprägt von Ausprobieren und gemeinsamem Herantasten. In diese Zeit fiel zufällig auch die konkrete Entwicklung von ejbvernetzt mit der Andachtensammlung und dem Spielekatalog. Wir dachten, dass wir nur eine gute Vorarbeit für die Zeit nach der Pandemie leisten würden. Dass diese Einschränkungen aber so lange fortauern, war nicht absehbar. So entstand die Kategorie „Kontaktlos“ für Spiele, die auch während der Pandemie gespielt werden können. In einem nächsten Schritt wurden weitere Spiele für die Nutzung im digitalen Raum umgeschrieben oder angepasst.

Wenn Du heute an ejbvernetzt denkst und gleichzeitig von 2025 träumst, was siehst Du?

Vernetzung wird immer eine persönliche Aufgabe der Mitarbeitenden in der Jugendarbeit bleiben. Daran ändert auch ein Online-Angebot nichts. Wenn es gelingt, Konzepte und Ideen für andere auffindbar zu machen und so die Recherche zu vereinfachen, wäre ich zufrieden. Ideen für eine Erweiterung dieser Plattform gibt es viele, alles steht und fällt aber mit der Bereitschaft der Kolleginnen und Kollegen, ihr Wissen und ihre Erfahrungen anderen zugänglich zu machen. So kann diese Plattform wachsen und neue Anregungen für die Jugendarbeit anbieten.

Herzlichen Dank für das Interview und viel Freude beim Weiterentwickeln von ejbvernetzt.

Ute Markel

Alles auf Anfang

Stellenwechsel – eine Jugendreferentin berichtet



Judith Amend-Knaub bekommt bei ihrer Verabschiedung eine Schultüte. Foto: privat

Ich hatte nicht damit gerechnet. Plötzlich war er da, der Anruf aus Rummelsberg: Ob ich mir vorstellen könne, mich auf die Stelle in der Jugendkirche Lindau zu bewerben. Meine Antwort war sofort klar: Nein! Ich hatte schon eine Jugendkirche und überhaupt, ich war seit 18 Jahren in München und nirgends sonst, da geht man doch nicht einfach weg.

Oder doch?! Lindau ist schon schön... Ich könnte wieder eine Jugendkirche aufbauen, das Gelernte anwenden und neu anfangen. OK überzeugt! :) Entscheidung gefällt, beworben und gewonnen – äh genommen. Juhu, Vorfreude!

Aber wie geht mein Umfeld damit um? Wem sagt man es wann? Nach schlaflosen Nächten und der Frage nach dem richtigen Zeitpunkt platzte es nach einer Andacht aus mir heraus. Eigentliches Thema: die Zukunft der Jugendkirche München und jetzt das. Nein, es war nicht perfekt und viele meiner Kolleg_innen habe ich überrascht. Den perfekten Zeitpunkt gibt es wohl nicht.

Abschiede zu gestalten finde ich nicht leicht. Einerseits ist da Freude auf Neues und viele gute Wünsche und andererseits eine Traurigkeit, über die man sich auch ein bisschen freut. Sie bedeutet, dass man den Menschen fehlen wird.

Eine Verabschiedung unter Corona-Bedingungen machte den Abschied nicht leichter. Die Ehrenamtlichen der Jugendkirche

haben aber alles gegeben und gestaltet einen wunderschönen Gottesdienst. Erst jetzt wird mir klar, wie viel meine Arbeit und ich Einzelnen bedeutet haben.

Zu Hause ging es dann wirklich los: Kisten packen! Nehmen wir alle Fotoalben mit? Passen die Möbel in die Wohnung? An all diesen Gegenständen hänge ich nicht. Für mich zählt, den wichtigsten Menschen in meinem Leben – und damit mein Zuhause – an meiner Seite zu haben! Also packte ich voller Vorfreude und ohne Angst.

Neu anfangen bedeutet, sich alles neu zu erarbeiten, sich dauernd vorzustellen und zu zeigen, den Platz im Team zu finden, Abläufe zu verstehen. Wie lerne ich Jugendliche während der Pandemie kennen?

Sich neu auszuprobieren ist schön, aber es kostet auch Kraft: Neue Namen, neue Orte, viele Fragen. Zum Glück bin ich nicht alleine, sondern habe eine tolle Kollegin, der keine meiner Fragen zu blöd sind.

Aufregend und ein Wagnis und auf das eigene Können und auf Menschen zu vertrauen, im Wissen, dass Gott stets an meiner Seite ist, macht den Neuanfang zum Abenteuer. Ich weiß, dass etwas wachsen wird: die Jugendkirche in Lindau, wie auch unser Leben hier.

Judith Amend-Knaub

Dekanatsjugendreferentin in Kempten

Meine erste Kinderfreizeit

Mein Name ist Lina. Am 1. August fahre ich zum ersten Mal auf die Kinderfreizeit der Evang. Jugend Hersbruck nach Schwarzenbach an der Saale.

Ich freue mich schon sehr darauf, weil meine beste Freundin Valentina mitfährt.

Es wäre schön, wenn wir zusammen in ein Zimmer kämen, da wir uns nachts lange unterhalten wollen. Sehr gespannt bin ich darauf, wie viele neue Freunde ich auf der Fahrt kennenlerne. Eine Woche ohne meinen kleinen Bruder werde ich genießen, denn er nervt oft. Langweilig wird es mir bestimmt nicht werden, da Aktionen, Spiele und Workshops auf dem Programm stehen. Mein Handy möchte ich aber gerne bei mir behalten. Etwas Angst

habe ich vor Mückenstichen und Spinnen im Zimmer. Das Wetter sollte in dieser Woche sehr schön werden, damit wir viele Spaziergänge unternehmen können und vielleicht auch einmal Schwimmen gehen. Abends am Lagerfeuer sitzen, Würstchen und Marshmallows grillen wäre sehr toll. Auf jeden Fall freue ich mich schon auf schöne Tage mit vielen Abenteuern.

Lina, 11 Jahre



Wir bringen Kirche zum Blühen

Hoffnung verbreiten und es in unserer Kirche, in Gemeinde- und Jugendhäusern blühen lassen, war die Idee der Aktion #ejblühtauf. Die begeisterte schnell viele in der EJB, bayernweit blühte und blüht es weiter. Jugendliche und Ehrenamtliche krepelten die Ärmel hoch, bauten Hochbeete, bepflanzten Dosen, Tetra Paks und sogar Autoreifen. Zäune, Fensterbretter, Beete und Anlagen rund um die Jugend- oder Gemeindehäuser wurden bepflanz. Das Amt für Jugendarbeit hat sogar eine Baumpatenschaft übernommen.

Wir hoffen und wünschen uns, dass diese blühende Aktion sichtbar bleibt und dass es auch im nächsten Jahr noch überall blüht und wächst.

Viele Aktionen wurden von der Stiftung Evang. Jugendarbeit in Bayern unterstützt. Wer noch weitere Blühaktionen plant, kann sich gerne an die Stiftung wenden: stiftung@ejb.de



Fotos:
Amt für Jugendarbeit (o. l.)
Evang. Jugend Selb (o. r.)
Evang. Jugend Altötting (u. l.)

Die Pflanzen der Bibel

Hiermit übergebe ich Euch alle Pflanzen der Erde. (Genesis 1,29)

Wohl 130 Pflanzen kennt die Bibel, essbare und kleidsame und solche, die sich in duftenden Rauch auflösen. Die wichtigsten Pflanzen sind wahrscheinlich **die Feldfrüchte** (Dinkel, Flachs, Gerste, Hirse, Weizen), **Obstbäume** (Apfelbaum, Dattelpalme, Feigenbaum, Granatapfelbaum, Johannisbrotbaum, Maulbeerbaum, Olivenbaum, Weinrebe), **Gemüse** (Zwiebeln, Lauch), **Hülsenfrüchte** (Linsen, Puffbohnen, Kichererbsen), **Kürbisse**, **Kräuter und Gewürze** (Minze, Majoran, Koriander, Dill, Kümmel, Brennnesseln, Eibisch, Ysop, Salbei). Aber auch **Dornen- und Distelgewächse** werden in der Bibel erwähnt. Bei den **Duftpflanzen** sind es der Amberbaum, Lavendel, Myrrhe, Weihrauch und die Zistrose. An **Gartenblumen** findet man z. B. die Bergtulpe, Christrose, Hundskamille, Lilie, Klatschmohn, Krokus und Narzisse in den Bibeltexten.

www.garten-literatur.de/Leselaube/abc/bibelgarten.html

ej blüht auf!

Gemeinde zum Blühen bringen

Die Bibel gärtnerisch entdecken

Mit einer besonderen Idee haben Kinder und Jugendliche die Bibel interpretiert und so ganz nebenbei ihre Gemeinde zum Blühen gebracht.

Zum Jubiläum im Jahr 2015 sollte die Wehranlage der St. Georgskirche in Nürnberg Kraftshof aufgepeppt werden. Als Zuständige der Kinder- und Jugendarbeit wurde ich gefragt, ob ich eine Idee hätte, wie man ein vernachlässigtes Eckchen im Kirchgarten gärtnerisch neu gestalten könne. Dabei war es mir wichtig, ein Ergebnis zu erzielen, das langfristig und für alle Generationen Freude bringt und alle bei der Umsetzung Spaß haben.

Schnell waren wir beim Bibelgarten angelangt. Im Rahmen der Kreativwerkstatt, einem regelmäßigen Angebot für Kinder von 6 bis 12 Jahren, machten wir uns daran, unsere Ideen umzusetzen. Spielerisch erkundeten wir zunächst mit einer Art Memory die Bibel. Pflanzenfotos, Bibelstellen und Bibeltexte wurden erforscht und zugeordnet. Nicht alle Bibelstellen waren eindeutig, aber mit Hilfe von Fachliteratur konnte so manche Frage geklärt werden. Dann wurden Pflanzen ausgewählt, die bei uns wachsen können und die mit der Bibel zu tun haben. Damit es aber nicht nur eine Gartenanlage wird, wurden weitere Gestaltungselemente hinzugefügt. So entstand z.B. die Schlange im alten Birnbaum. Mit Maschendraht und Kleisterpapier hatten wir lange zu kämpfen, bis sich das Prachtstück auf den Baum schlängeln konnte. Ziegel unserer Wehranlage wurden zu Pflanzenschildern umfunktioniert, um Name, Bibelstelle und Zugehörigkeit darzustellen. Und der brennende Dornbusch bekam ein „loderndes“ Balkengerüst.



Der Bibelgarten in Kraftshof. Fotos: Frey-Scholz und Groß

Schon seit sechs Jahren ist der Bibelgarten in ständiger Veränderung: Zaunelemente aus Weide werden mit den Kindern geflochten, Bienen aus Dosen gestaltet, Fische aus Weidenzweigen oder Klangstäbe aus Holz angebracht. Einjährige Pflanzen werden erneuert und die bestehenden Gewächse gepflegt. Da nicht alles von den Kindern kontinuierlich gemacht werden kann, sind wir über die Unterstützung von Ehrenamtlichen und Erwachsenen froh.

Mit unserem Projekt haben wir nicht nur unserer schönen Kirche ein Geschenk gemacht, sondern auch den Menschen, die sie besuchen. Superschön sind die vielen positiven Rückmeldungen! Manch ein Besucher gönnt sich ein Püschchen auf einer der Bänke und genießt die angenehme Ruhe und Abgeschiedenheit – und



denkt vielleicht über die Bibel und ihre Pflanzen nach.

Nicht selten rast auch mal eine johlende Kindergruppe durch den Garten. Aber gerade dieses Miteinander und Füreinander macht es aus, lässt uns aufblühen, hoffen und strahlen! Wir alle freuen uns auf Zeiten, wo Begegnung wieder ungezwungen und unbeschwert möglich wird - nicht nur in unserem Bibelgarten.

Heike Goß

Jugendreferentin St. Georg Kraftshof



dafür brennen wir!

EVANGELISCHE
JUGEND
in Bayern



Die Quelle unseres Selbstverständnisses ist unser christlicher Glaube. Daraus gehen für uns Ehrenamtliche zentrale Überzeugungen hervor. Die folgenden zehn Grundsätze beschreiben unsere **WERTE**, was uns antreibt, was uns ausmacht und wofür wir als Ehrenamtliche in der Evangelischen Jugend brennen.

Nächstenliebe ist die Grundlage unseres Denkens und Handelns.

In unserem Miteinander bedeutet dies die bedingungslose Annahme aller, Wertschätzung und Fürsorge. Unser Ziel ist es, Nächstenliebe zu leben.

Gemeinschaft heißt für uns, wir halten zusammen und sind füreinander da. Evangelische Jugend ist ein sicherer Ort für gemeinsame Erfahrungen und zum Wohlfühlen, in dem alle ihren Freiraum haben und ihren Platz finden können.

Engagement. Evangelische Jugend lebt von ehrenamtlichem Engagement aus Leidenschaft und Überzeugung. Die Beteiligung junger Menschen mit ihren Fähigkeiten macht Jugendarbeit erst möglich.

Nachhaltigkeit. Wir gehen verantwortungsvoll mit der Schöpfung um, achtsam mit persönlichen Ressourcen wie Zeit und Energie und bewusst mit materiellen Kapazitäten. Unser Handeln bündelt diese effizient und wirkt langfristig in die Zukunft.

Spiritualität. In der Evangelischen Jugend begegnen wir einer großen Vielfalt an christlicher Spiritualität. Wir schaffen Zugänge, sich individuell mit Sinn- und Glaubensfragen auseinanderzusetzen und in ansprechenden Formaten Glauben zu leben.

Verantwortung. Wir vertrauen in die Mündigkeit junger Menschen, übertragen ihnen Verantwortung und sind selbst bereit, Verantwortung zu übernehmen. Dabei bieten wir vielfältige Möglichkeiten, an dieser Verantwortung zu wachsen.

Gerechtigkeit heißt für uns Gleichberechtigung, Fairness und Chancengleichheit aller Menschen. Wir überprüfen unser Handeln immer wieder auf Gerechtigkeit, behalten die Bezüge, in denen wir leben, im Blick und setzen uns für ein gerechtes Miteinander ein.

Offenheit. Die Evangelische Jugend ist offen für alle jungen Menschen, Ideen und Veränderung. Wir wollen jeder Person unvoreingenommen begegnen und sie so annehmen, wie sie ist. Wir bieten Raum für wertschätzenden Diskurs auf der Grundlage unserer Werte.

Solidarität in der Evangelischen Jugend heißt für uns zusammenzuhalten, uns gegenseitig zu unterstützen und uns füreinander einzusetzen. Wir zeigen Haltung, stehen für die Belange junger Menschen weltweit ein und tragen bereitwillig unseren Teil bei.

Respekt beschreibt unsere wertschätzende Grundhaltung, mit der wir allen Menschen, unabhängig von Ansichten und Meinungen, begegnen. In unserem Wirken achten wir die Einzigartigkeit eines jeden Menschen und pflegen einen respektvollen Umgang.

Selbständigkeit als Kompass

Traditionelle Landjugendwerte schaffen Zukunft

Man müsse schon blind sein, erklärte der damalige Landesjugendpfarrer Hans-Martin Helbich, um die Notwendigkeit eines evangelischen Landjugendverbands nicht zu erkennen. 1953 war für die Landjugendarbeit in Bayern ein entscheidendes Jahr. Um nach dem Krieg die Jugend in den Dörfern zu sammeln, hatte der Bauernverband rasch eine Jugendorganisation gegründet. In der katholischen Kirche jedoch wurde die Chance für Bildung und Mission erkannt. „Wer die Dorfjugend von heute im christlichen Geist bildet, bestimmt Antlitz und Gestalt der Gesellschaft von morgen“, schrieb Landjugend-Seelsorger Emmeran Scharl. 1950 gründete sich die Katholische Landjugendbewegung als bundesweiter Verband. 1953 und nur in Bayern zog die evangelische Kirche nach.



Hans Martin-Helbich, Landesjugendpfarrer von 1943-1956. Foto: ejb

Der Aufbruch war zu spüren. Materialisierung, Technisierung und Politisierung beschrieb Else Müller, damals Dekanatsjugendleiterin in Oberfranken, als die Herausforderungen der Zeit. „Der Einbruch der Zivilisation ist wie eine Flut, die alles mit sich reißt“, schrieb sie 1954. Die Gründung der Evangelischen Landjugend (ELJ) setzte hingegen ein besonderes

Zeichen: Das Vertrauen in die Jugend. „Die Selbständigkeit der Leitung der Gruppe soll die Aktivität der Jugend selbst fördern und in den Vordergrund stellen“ beschrieb Willi Gutmann, erster hauptamtlicher Mitarbeiter, die Konzeption.

Und heute?

Der Einbruch der Zivilisation, von der Else Müller schrieb, ist zu unserer natürlichen Lebensumgebung geworden. Neu ist allenfalls die Gleichzeitigkeit von zunächst widersprüchlich scheinenden Werten wie etwa Ernährungssicherheit, Umweltschutz und Wirtschaftlichkeit der Betriebe, die jetzt in der Zukunftskommission Landwirtschaft der Bundesregierung zu einem guten Ende geführt wurden. Auch hier war es die Aktivität der Jugend, die oft den Weg bereitete. Miteinander und mit den anderen Vertreter_innen wurde viel gestritten und diskutiert. Die Einigung ist ein „Kompass“ für einen Weg, der allen viel abverlangen wird im Verständnis von Landwirtschaft, Ernährung und Umweltschutz.

Hans-Martin Helbichs Weg war damals richtig. Die Entscheidung, in Bayern einen Landjugendverband zu gründen, hat sich auch für die evangelische Jugendarbeit ausgezahlt. Soviel junges Engagement bis in kleinste Dörfer gibt es in keiner anderen evangelischen Landeskirche. Mit der Haltung, auf die Selbständigkeit der Jugend zu setzen, ist Bayern für die Zukunft gut gerüstet.

www.landjugend.de/presse/news/handreichung-fuer-politik-und-gesellschaft

Manfred Walter
Landessekretär der
Evang. Landjugend in Bayern

Geh hin und schau!

Inklusives Sportfestival sportissimo

sportissimo und das Dekanat Schwabach sind zu Teamplayern geworden. Bereits zum fünften Mal war das Dekanat Gastgeber für das inklusive Sportfestival der Evang. Jugend in Bayern. Ein Festival mit hunderten von Teilnehmenden war in diesem Jahr Corona bedingt nicht durchführbar. So wurde die Idee des Video-Wettbewerbs „Gemeinsam geht's besser!“ geboren. Aufgabe war es, das Motto von sportissimo sichtbar zu machen. Die eingereichten Beiträge wurden im Rahmen eines kleinen Festivals auf dem Gelände der TSG 08 in Roth prämiert.

Am 10. Juli war es soweit. sportissimo startete mit einem Gottesdienst, musikalisch ausgestaltet von einer Damenband der Gemeinde Eckental. Zahlreiche Ehrengäste aus Politik, Kirche und Sport nahmen teil. Höhepunkt war die Preisverleihung für den Videowettbewerb. Die Preisträger wurden für ihren Einfallsreichtum mit je 300 Euro Preisgeld belohnt. Pfarrerin Dr. Barbara Pühl, Leiterin des Referats

Chancengerechtigkeit in der Landeskirche, würdigte das Engagement der Teams und überreichte zusammen mit Bezirkstagspräsident Armin Kroder die Preise. Die Videos hätten sie beeindruckt und berührt. Trotz schwieriger Bedingungen im Lockdown zeigen sie die vielfältigen Ideen, wie Inklusion und Sport zusammengehen.

Heike Gröschel-Pickel
Dekanat Schwabach

Die Preisträger:

„**Unser Garten Bruck**“ – Interkultureller Gemeinschaftsgarten in Erlangen
„**Spiel mit Ball für überall**“ – Puerto Sozialpädagogische Jugendwohngemeinschaft, Condrops e.V. in Bayreuth
„**Seniorengymnastik**“ und „**Fitness Parcours**“ – beides Auhof der Rummelsberger Diakonie in Hilpoltstein
„**Rückenfit mit Melanie**“ – ein Projekt der Lebenshilfe in Neumarkt

Ich schaffe etwas Neues!

Im Vertrauen auf Gott als CVJM neu durchstarten



CVJM-Sommerakademie 2020. Foto: CVJM

Polonaise-tanzend und laut grölend wecken wir als Mitarbeitende die Jugendlichen auf der Freizeit mit: „Aufstehen ist ein bisschen wie Sterben, kann den ganzen Tag verderben. Ist aber so schön.“ Die Jugendlichen vergraben vor lauter Begeisterung ihre Köpfe so tief in ihre Kissen, dass manche drohen zu ersticken.

Irgendwie hat sich dieser Weckruf bei mir tief eingepreßt. Ist es nicht wirklich ein bisschen Sterben, wenn man das über die Nacht so schön gewärmte Bett verlassen muss? Überhaupt, wenn man irgendwo aufbrechen muss, wo es gerade so angenehm ist? Sich aufmachen, losgehen hat auch immer damit zu tun, Altes, Gewohntes, Liebgewonnenes loszulassen.

Aber so wie es manchmal schwer fällt, so schön ist es auch, in den Tag hinein zu starten. Die Rollläden hochziehen, das Licht hinein lassen, die Fenster öffnen, die frische Luft tief in die Lungen einatmen. Leben, ja einfach leben! Alles neu!

Seit ein paar Monaten lässt uns als CVJM-Team ein Wort aus dem Jesaja-Buch 43,19 nicht los. Da spricht Gott durch den Propheten: „Schaut her, ich schaffe etwas Neues! Es beginnt schon zu sprießen – merkt ihr es denn nicht? Ich lege einen

Weg durch die Wüste an, im trockenen Land lasse ich Ströme fließen.“

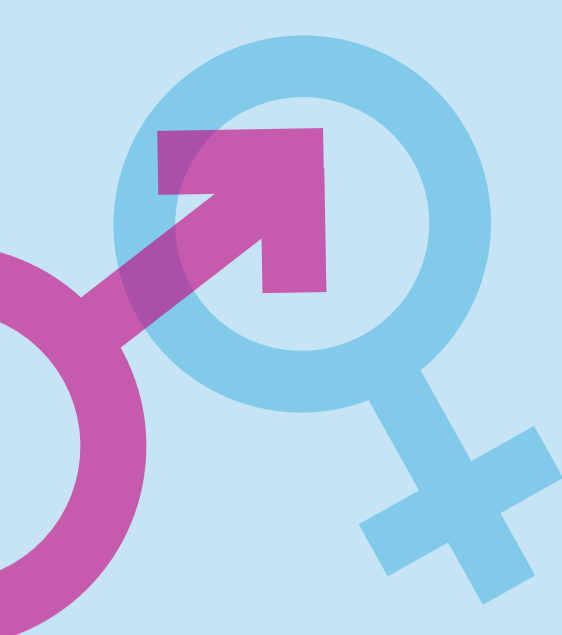
Von Wüste im letzten Jahr können viele im CVJM erzählen: ausgefallene Freizeiten, Gemeinschaft auf Distanz, nicht miteinander singen und feiern können, psychische Erschöpfung – was für ein trockenes Land. Doch es gab auch immer wieder Wege und besondere Erfahrungen, die Gott in dieser Zeit geschenkt hat: solidarische Hilfsbereitschaft, füreinander beten, gute Gespräche, die vielen digitalen Möglichkeiten zusammenzukommen, die vielen nun stattfindenden Sommerfreizeiten – und immer wieder die Erfahrung: Gott versorgt.

Und was jetzt? Es gibt berechtigte Hoffnungen, dass die Pandemie auf ihr Ende zusteuert. Wir spüren alle, dass Neues ansteht. Und – Gott sei Dank – viele der 800 regelmäßigen Gruppen sind nach Pfingsten wieder durchgestartet. Doch wie „das Neue“ wirklich aussieht, ist noch nicht ganz klar. In die Hoffnungen mischen sich auch einige Befürchtungen. Was wird aus unserem CVJM? Wir vertrauen, dass Gott es ist, der immer wieder Neues schafft und bei dem ein Neuanfang immer möglich ist.

Michael Götz
Generalsekretär CVJM Bayern



Freizeitspaß bei sportissimo.
Foto: H. Gröschel-Pickel



Ach übrigens ...

„Kommt eine genderbewusste Frau in eine Kneipe und bestellt „eine Radlerin“! „Tut mir leid“, sagt der Wirt, „die Zapfhenne ist kaputt“! Über diesen Witz kann sogar ich lachen. Doch es kursieren Witze über die Gender-Sprache, da bleibt einem das Lachen im Hals stecken.

Worum geht es? Die Gender-Debatte hat auf einmal Fahrt aufgenommen. Plötzlich tun sich Grabenkämpfe auf. Die einen sehen darin den Untergang des Abendlandes und den Verfall unserer wunderbaren Sprachkultur, für andere ist es fast zur Glaubensfrage geworden – sie gendern ohne Wenn und Aber. Grundsätzlich finde ich, ist unsere Gesellschaft sensibler geworden. Man (oder heißt es nicht auch frau?) hat erkannt, dass Sprache Geschlechter diskriminieren und Rassismus fördern kann. Deswegen plädiere ich in jedem Fall für einen bewussten Umgang mit der Sprache.

Wenn Sprache verletzend oder ausgrenzend ist, muss sich meines Erachtens sogar etwas verändern. Deshalb ist für mich die Genderdebatte angebracht und richtig. Wenn diese ohne Polemik geführt wird, lässt sich auch Diskriminierung aufspüren. Ob Unterstrich, Sternchen oder Doppelpunkt, es geht darum, gemeinsam um Lösungen zu ringen und Ausgrenzungen sichtbar zu machen. So kann sich auch die innere Haltung verändern.

Die Sprache zu gendern, bedeutet durchaus Arbeit – davon können wir auch in der zett-Redaktion ein Lied singen. Es bedeutet vor allem, sich mit dieser besonderen Thematik auseinanderzusetzen. Dabei dürfen wir gerne Fehler machen. Auf jeden Fall sollten alle etwas entspannter bleiben.

Christina Frey-Scholz

23.000 km gemeinsam laufen



Auch das FÖJ machte sich für die Lieferkette stark. Foto: FÖJ

Ein T-Shirt legt etwa 35.000 km zurück, bis es in unserem Kleiderschrank landet. Mehr als 125 Ehrenamtliche und Hauptberufliche der EJB, Konfigruppen, Schulklassen und Freunde aus den Partnerkirchen waren dem Aufruf gefolgt, vom 10. bis 31. Juli, 3 Wochen lang, diesen Weg gemeinsam nachzulaufen, zu radeln oder anders zu ersporteln. Damit wollten sie auf die Arbeitsumstände in der Produktions- und Lieferkette aufmerksam machen und ein sichtbares Zeichen für die Einführung eines starken Lieferkettengesetzes setzen.

Online konnten die Sportler_innen die gelaufenen Kilometer eintragen und sich über den aktuellen Stand informieren. Bis zum Ende des Aktionszeitraums kamen 23.183,3 km zusammen. Damit wurde das Ziel leider nicht erreicht, aber es macht

deutlich, wie schwer es ist, den Weg eines T-Shirts „nachzulaufen“.

Die Baumwolle für das symbolische T-Shirt ist geerntet (USA), das Garn gesponnen (China), der Stoff gewebt (Taiwan). Das Lieferkettens-T-Shirt in unserem Beispiel befindet sich aktuell in Indien zum Färben. Bis wir es in Deutschland kaufen können, fehlen also noch knapp 12.000 km! „Mir ist bewusst geworden, wie lange ein T-Shirt unterwegs ist“, reflektiert eine Teilnehmende. Das ist für viele Grund genug, auf nachhaltigen Konsum zu achten. Doch darüber hinaus wird sich die Evangelische Jugend auch weiterhin für ein wirksames Lieferkettengesetz starkmachen.

Johanna Kluge
www.ejb.de/liefairkette/

Ideen-Hackathon

Gesucht werden kreative oder verrückte Ideen, um das Thema Partizipation voranzubringen. Dabei können digitale Angebote zur Mitbestimmung oder Vernetzung entstehen. Der Hackathon ermöglicht es, innovative analoge Formate des Austauschs oder der Teilhabe zu entwerfen. Auf dem Hackathon-Wochenende vom 8. bis 10. Oktober können alle ihre Projektideen vorstellen und der Community präsentieren. Jede Idee kann mit bis zu 50.000 Euro unterstützt werden. Bewerber können sich Jugendliche und junge Erwachsene aus ganz Bayern.



Der Bayerische Jugendring (BJR) und das JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis richten ihn im Auftrag des Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales aus.

www.ideen fuer die jugend.de

Ein Jubel der Farben



Die Ausstellung ist noch bis zum 12. September zu sehen. (Foto: Chr. Hennings)

Kunst und Kultur mussten während der Pandemie als erstes schließen und sie waren die letzten, die öffnen durften. Umso mehr freut es uns, dass unsere Weidenkirche die himmelwärts gerichtete Installation „Lichtfarben und Wind“, der Pappenheimer Künstlerin Renate Gehrke, beherbergen kann.

„Die farbenfrohen Bilder schwingen von erdnahe Position nach oben, dem Himmel entgegen – ein Jubel der Farben in Verbindung mit der Natur“, beschreibt die Künstlerin die Installation. Die Farben und die Intensität der Bilder wirken zu jeder Tageszeit und je nach Wetterlage anders auf die Betrachtung. Das Zusammenspiel der offenen Naturkirche mit den leuchtenden Bildern regt zum Nachdenken, zum Innehalten und vielleicht auch zum Gebet an.

Christina Frey-Scholz

Termine

Pflege der Weidenkirche

Einmal im Jahr muss Bayerns einzigartige Naturkirche in Form gebracht werden. Wir laden zum Pflegewochenende ein. 17. und 18. September in Pappenheim
Anmeldung: weidenkirche@ejb.de

Burgfest des CVJM

25. bis 26. September auf Burg Wernfels

Landesjugendkammer

2. Oktober auf Burg Wernfels

ELJ-Landesversammlung

22. bis 24. Oktober in Pappenheim

Friedensdekade „Reichweite Frieden“

7. bis 17. November

Landessynode

21. bis 25. November in Geiselwind

Kirchenkreiskonferenzen

Bayreuth

15. bis 17. Oktober in der Weihermühle

Ansbach-Würzburg/Süd

12. bis 14. November auf Burg Hoheneck

Regensburg

12. bis 14. November in Rammelsbach

Ansbach-Würzburg/Nord

19. bis 21. November in Michelrieth

München

19. bis 21. November in Thalhausen

Nürnberg

19. bis 21. November in Schornweisach

Thema der nächsten Ausgabe:

»Die Welt ist bunt«

Impressum:

Zett, Zeitung für evang. Jugendarbeit

ISSN 1434-548X

Verlag: Amt für evang. Jugendarbeit

Herausgeber:

Tobias Fritsche, Landesjugendpfarrer

Redaktion:

Christina Frey-Scholz (verantwortlich),

Ute Markel, Daniela Schremser

Beirat:

Marlene Altenmüller, Melanie Ott,

Ilona Schuhmacher, Katrin Vogelmann

Postanschrift

Amt für evangelische Jugendarbeit

Postfach 450131, 90212 Nürnberg

Telefon: 0911 4304-284

zett@ejb.de

Gestaltung: Katja Pelzner

Druck: klimaneutral

Papier: FSC zertifiziert

Wenng Druck GmbH, Auflage: 4.000

Bildnachweise:

Titelseite:

©istockphoto.com/Leo Stein

©istockphoto.com/PeopleImages

S. 6: ©istockphoto.com/franckreporter

Nächste Ausgabe: November 2021
Redaktionsschluss: 6. Oktober 2021

